

El Frauenfelder, Daniel Karrer, Christian Vetter Malerei zwischen Raum und Abstraktion

Kunstmuseum Olten, 21. Februar bis 1. Mai 2016

Vernissage: Samstag, 20. Februar 2016, 18.30 Uhr



El Frauenfelder
Haus Neuhausen, 2015
Öl und Sprayfarben auf Leinwand
72 x 80 cm
© Sammlung Kanton Zürich



Daniel Karrer
Ohne Titel (Geist), 2015
Öl/Acryl auf Baumwolle
150 x 200 cm
© Herrmann Germann
Contemporary, Zürich &
Daniel Karrer



Christian Vetter
Ohne Titel, 2015
Öl auf Leinwand
50 x 60 cm
© annex 14, Zürich & Christian Vetter

Mit **El Frauenfelder, Daniel Karrer und Christian Vetter** präsentieren wir in der kommenden Ausstellung unter dem Titel «Malerei zwischen Raum und Abstraktion» drei herausragende Positionen der jüngeren Generation von Schweizer Kunstschaffenden, die sich mit den Möglichkeiten der Malerei im digitalen Zeitalter auseinandersetzen. Ihnen gemeinsam ist das stete Ausloten der Grenzen zwischen Figuration und Abstraktion und die Bildung von ästhetischen Raumgefügen, in denen die Grundbedingungen des Bildermachens und jene der Bildwahrnehmung immer wieder neu erprobt werden können.

Dies macht gerade heute – in einer Zeit, die geprägt ist von der Bildsprache der Neuen Medien und einer Generation, die sich der «postdigitalen» Bildauffassung und der Wiedergabe dieser «schizophrenen virtuellen Umwelt» verschrieben hat – besonders Sinn. Mit neuartigen Bildräumen in einem gewöhnlich als traditionell geltenden Medium erzeugen die drei Kunstschaffenden ein Gegengewicht zur aktuellen Vorherrschaft des Bildschirms.

Dabei verfolgen sie ihre ganz eigenen Strategien:

El Frauenfelder (*1979, lebt in Zürich) überzeugt trotz ihres jungen Alters durch eine hohe Qualität, Eigenständigkeit und Reife. Seit ihrem Studium setzt sie sich intensiv mit dem Wesen der Malerei auseinander. Ihre Bilder zeigen meist Momentaufnahmen von menschenleeren Landschaften, unscheinbaren Gebäudeflächen und kantigen Ausschnitten von Innenräumen, die sie auf ihren Streifzügen mit der Kamera festhält und im Atelier malerisch umsetzt. Mit dem Spachtel, durch Schaben oder Kratzen, bearbeitet sie die Malschichten und lässt die Bilder roh und unmittelbar auf unsere Augen einwirken. Collagen und gesprayte Flächen wechseln mit dick aufgetragenen Malschichten ab. Den Malprozess beschreibt die Künstlerin als Kampf mit den scheinbar festgeschriebenen Gesetzen der Malerei, die es zu besiegen gilt. Im Zentrum ihres Interesses steht das Sehen selbst, das nicht nur ein bewusster Akt ist, sondern auch durch die dabei erlebten Gefühle beeinflusst wird.

Daniel Karrer (*1983, lebt in Basel) nutzt für seine Arbeiten verschiedenste Vorlagen, eigene Fotografien, Bilder aus dem Netz, virtuelle Cyber- Welten oder unvollendete Bilder aus dem Nachlass eines Kollegen. Diese Fundstücke werden zu fantastischen Bildern zusammengefügt, die Landschaft mit Architektur und organische Elemente mit geometrischen Konstruktionen verbinden. Mehrdeutige Szenerien zwischen Raum und Abstraktion zeigen surreale Traumwelten, die keiner vertrauten Logik unterworfen sind. Zwischen Wiedergaben der digitalen Bilderwelt und den Maltraditionen der vergangenen Jahrhunderte spiegeln Karrers Gemälde das aktuelle Bildgedächtnis. Dieses ist von vergangenen Bildauffassungen ebenso geprägt wie von der aktuellen Bildästhetik, die mit der Widersprüchlichkeit eines Mediums kämpft, das unter visuellen Aspekten unendliche Dimensionen oder unerbittliche Flachheit bietet.

Christian Vetter (*1970, lebt in Zürich) begreift Malerei «als eine Sprache, als ein lebendiges Gegenüber», mit dem er in einem Dialog steht. Seine zwischen Geometrie und räumlicher Dichte oszillierenden Bilder agieren ständig auf dem schmalen Grat zwischen Mehrdeutigkeit und Rauschen und fordern den Betrachter auf, die gängigen Interpretationsinstrumente zu überdenken. Nach einer bewussten Phase der Reduktion, in der Schwarz und Silber eine wichtige Rolle spielten und die Bilder durch Raster strukturiert waren, sind die neueren Werke – obwohl immer noch stark geprägt von einer räumlichen Zurückhaltung – von einer wieder kontrastreicheren Farblichkeit geprägt. Netzartig auf die Leinwand gemalte Konturen erzeugen atmosphärisch dichte Räume, die eine fast greifbare Spannung erzeugen und die Bilder auf eine irritierende Art und Weise nicht zur Ruhe kommen lassen. Das kann verstörend wirken, lässt aber auch teilnehmen an einer offenen, manchmal gar seiltänzerisch fragilen Prozesshaftigkeit des Malaktes als solchem.

Veranstaltungen

hingeschaut. Werkbetrachtung, jeweils Do, 18 Uhr: 25. Februar, 31. März, 28. April

Kunst für SeniorInnen, jeweils Do, 14 Uhr: 11. Februar, 10. März

kunst-lupe. Veranstaltung für Kinder, jeweils Sa, 10–12 Uhr: 27. Februar, 19. März, 30. April

Di, 1. März, 18.45 Uhr: Öffentliche Führung mit Kuratorin Dorothee Messmer

Mi, 9. März, 18 Uhr: Kunst für Freunde. Werkbetrachtung zu einem Gemälde von Jürg Häussler

So, 13. März, 10.30 Uhr: Konzertmatinee des Theater- und Konzertvereins Olten

Mi, 16. März, 12.15–12.45 Uhr: Kunst zum Zmittag. Mittagsführung mit Verpflegungsmöglichkeit

Di, 5. April, 19.15 Uhr: Künstlergespräch mit El Frauenfelder, Daniel Karrer und Christian Vetter

So, 1. Mai, 16 Uhr: Finissage mit Führung und Apéro

Weitere Veranstaltungen sowie Angebote der Kunstvermittlung: www.kunstmuseumolten.ch

Kunstmuseum Olten Kirchgasse 8 / 4600 Olten

www.kunstmuseumolten.ch / info@kunstmuseumolten.ch / 062 212 86 76

Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr (Do 14–19 Uhr), Sa/So 10–17 Uhr